

Leseprobe



Das neue Hausbuch des christlichen Humors Witze & Anekdoten

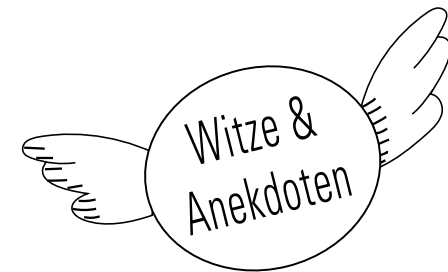
320 Seiten, 14,5 x 22 cm, gebunden,
mit zahlreichen Vignetten
ISBN 9783746246543

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2016

Das neue
Hausbuch
des christlichen
Humors



benno

Inhalt

| | | | |
|---|-----|--|-----|
| Vom Kirchturm geblickt | | Irdisches und Allzumenschliches | |
| ▶ Aus dem Gemeindeleben | 7 | ▶ Aus dem Leben gegriffen | 133 |
| Endlich mal was los in der Kirche | | Feste feste feiern | |
| ▶ Heitere Gottesdienste | 19 | ▶ Zwischen Hochzeit und Weihnachten | 147 |
| Kanzelweisheiten | | Theologie für Anfänger | |
| ▶ Kuriose Predigen | 27 | ▶ Im Religionsunterricht | 159 |
| Carne vale | | Geistige Höhenflüge | |
| ▶ In die Bütt gestiegen | 37 | ▶ Wissenschaftliches und Theologisches | 171 |
| Heilige Herde | | Kuttenträger und Pinguine | |
| ▶ Der Pfarrer und seine Schäfchen | 83 | ▶ Zu Besuch im Kloster | 179 |
| Reuige Sünder | | In der Würde des Amtes | |
| ▶ Im Beichtstuhl belauscht | 95 | ▶ Päpste, Kardinäle, Bischöfe | 189 |
| Gottes bescheidene Diener | | Im Anfang war das Wort | |
| ▶ Die Herren Pfarrer | 105 | ▶ Biblische Kostbarkeiten | 211 |
| Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder | | Alles zur Ehre Gottes | |
| ▶ Die lieben Kleinen | 119 | ▶ Kuriosa und Merk-würdiges | 225 |

| | |
|---|------------|
| Wem Gott will rechte Gunst erweisen | |
| ▶ In der Welt unterwegs | 243 |
| Über den Tellerrand geschaut | |
| ▶ Auch andere Religionen haben Humor | 257 |
| Damals war's | |
| ▶ In der Geschichte geblättert | 275 |
| Jedem, wie er's verdient | |
| ▶ Endstation Himmel oder Hölle | 289 |
| Humor auf den Punkt gebracht | |
| ▶ Weise Schlussworte | 307 |



Vom Kirchturm geblickt

▶ **Aus dem Gemeindeleben**



Recht hat er

Der Lektorenplan wird aufgestellt. Klaus, der am Sonntag gern lange schläft, weigert sich, den Dienst in der Frühmesse zu übernehmen und begründet das: „Jesus hat schließlich keine Frühmesse um 6.30 Uhr gestiftet, sondern ein Abendmahl.“

Befreiend

Der Kaplan zimmert mit den größeren Ministranten an der Bühne für das Gemeindefest. Dabei haut er sich kräftig auf den großen Finger. Er reißt den Mund auf, doch ehe er ein Wort herausbringt sagt der vorlaute Karl: „Was, Herr Kaplan, jetzt möchten Sie fluchen dürfen.“

Kirche zu

Der Herr Dekan kommt zur Visite nach Krumpholz. Die Kirche ist verschlossen und kein Pfarrer in Sicht. Am Friedhof an der Kirche findet er ein altes Mütterlein. Er fragt sie, warum die Kirche geschlossen sei.

Sie antwortet ihm: „Wegen eines Todesfalls.“

Erschrocken fragt der Dekan: „Ihr Pfarrer Meier ist gestorben?“

„Der nicht, aber der letzte Werktags-Gottesdienstbesucher.“

Keine Besserung in Sicht

Der Vertreter einer Akustikfirma meldet sich im Pfarrbüro. Die große Kirche brauche unbedingt eine Lautsprecheranlage und die seiner Firma seien die besten. Er wolle sie dem Pfarrer empfehlen.

Die Pfarrsekretärin wiegelt ab: „Sie sollten heute besser nicht zum Pfarrer gehen. Der Chef hat ganz schlechte Laune.“

Das sieht der Vertreter ein und erkundigt sich: „Und wann hat der Herr Pfarrer gute Laune?“

„Das weiß ich nicht“, antwortet ihm die Pfarrsekretärin, „ich bin erst seit einem Jahr hier.“

Étagenwechsel

Der hohe Kirchturm von St. Florian kann neuerdings per Fahrstuhl erklimmen werden. Ein schwergewichtiger Mann fragt den Messner, der den Fahrstuhl bedient: „Wenn das Kabel des Fahrstuhles reißt, fallen wir dann nach unten oder nach oben?“

„Lieber Herr“, antwortet ihm der Messner, „das kommt darauf an, was für ein Leben Sie bis jetzt geführt haben.“



Eine spinnt

Zwei Kirchenspinnen unterhalten sich.

Die eine klagt: „Den Rummel halte ich nicht mehr länger aus. Dauernd die vielen Leute, Glockengeläut und Orgellärm. Dazu noch der Küster mit seinem Staubwedel.“

„Du sitzt nur an der falschen Stelle“, antwortet die zweite, „ich habe ein stilles Plätzchen, auf dem mich niemand stört.“

„Und wo spinnst du?“, fragt die Genervte.

„In der Almosenbüchse“, lautet die Antwort.

Affenbande

Der Oberministrant führt seine Ministrantengruppe als Dank für ein Jahr treuen Dienstes in den Zoo. Am Affenkäfig beobachten sie das muntere Treiben der Affenhorde, die eine reichliche Obst Mahlzeit genießt.

Meint der Oberministrant: „Denen geht's gut. Wenn ich noch mal auf die Welt komme, dann möglichst auch als so ein Affe.“

Meint der vorlaute Martin: „Muss es denn immer dasselbe sein?“

Das auch

In der Sonntagsschule fragt der Pfarrer: „Was muss man tun, um in den Himmel zu kommen!“

Magnus antwortet: „Sterben!“



Sie bleiben Menschen

Die ältliche Seelsorgehelferin erklärt den Kindern mit vielen Worten die hohe Würde und Gnade des geistlichen Standes. Einem Priester müsse man immer mit besonderer Ehrfurcht begegnen. Abschließend dürfen die Kinder Fragen zum Thema stellen. Katrin ist ganz begeistert, will aber noch mehr über die schier übermenschliche priesterliche Würde wissen und fragt: „Müssen Priester auch aufs Klo?“

Da wird das alte Fräulein ganz verlegen und gesteht: „Ja, aber nicht so oft.“



Der Name macht's

Beim Kaffeekränzchen der Pfarrhaushälterinnen des Dekanats diskutiert man darüber, wie ihr wichtiger Stand zu erhalten sei. Immer weniger Frauen entscheiden sich für diese Aufgabe. Sie kommen zu dem Schluss: Die Berufsbezeichnung ist unattraktiv. Wir brauchen eine bessere. Die Seelsorgehelferinnen nennen sich ja jetzt auch Pastoralassistentinnen. Das klingt doch ganz anders.

Mutter Krause schlägt vor: „Zölibatessen.“



Hört, hört

Oma Müller geht jeden Sonntag in die Kirche. Doch sie hört nicht mehr gut und kann deshalb der Predigt des Pfarrers nur noch schwer folgen. Als sie nun am Sonntag mit einem nagelneuen Hörrohr ankommt, hält sie der Küster an der Kirchentür zurück und warnt: „Das will ich Ihnen sagen, gute Frau, ein Tut, und Sie fliegen raus!“

Nicht ganz dicht

Der Pfarrer verfolgt mit Sorge das immer baufälliger werdende Dach. Doch die Kollekte für die notwendigen Sicherungsarbeiten brachten nur eine geringe Summe ein, und so schließt er die Vermeldungen mit den Worten: „Unsere Sammlung für die Reparatur des Kirchendaches am letzten Sonntag hat leider keinen Erfolg gehabt. Deshalb verkaufen wir ab sofort Eintrittskarten für die Kirche, um den Einsturz zu beobachten.“



Kanzelweisheiten

► **Kuriose Predigten**

Kurz gesagt

Herr Krause achtet streng darauf, dass sein Sohn jeden Sonntag den Gottesdienst besucht. Er selbst jedoch bleibt lieber zu Hause. Beim Mittagessen fragt er: „Über was hat denn der Pfarrer heute gepredigt?“

Mit vollen Backen antwortet Hans: „Über die Sünde.“

„Aber bitte etwas genauer. Was hat er denn alles gesagt?“

Hans, noch immer kauend: „Er war dagegen.“

Endlos

Der Pfarrer hat die Predigtzeit schon um einiges überzogen und immer hängt er noch einen letzten Schlussgedanken an. Schon fragt er wieder: „Was können wir dem noch hinzufügen?“

Da meldet sich aus dem Hintergrund eine Stimme: „Wie wäre es mit ‚Amen‘?“

Verdrückt ausgekehrt

Sonntagspredigt in der Dorfkirche: „Ihr schaut immer nur auf das Äußere, auf das hübsche Gesicht und das hübsche Kleidchen“, wettet der strenge neue Kaplan gegen die leichtfertigen Lieb-schaften der jungen Burschen. „Ich aber sage euch: Ihr solltet mehr das sehen, was darunter ist!“



Zu früh gefreut

Als der Pfarrer am Montagnachmittag einen Spaziergang macht, spricht ihn eine ältere Frau an: „Herr Pfarrer, ich war gestern wieder im Gottesdienst und habe Ihre Predigt gehört. Daraufhin konnte ich die ganze Nacht kein Auge zumachen.“

Der Pfarrer erwidert geschmeichelt: „Es freut mich, dass Sie meine Worte so beeindruckt haben.“

Die alte Frau wiegelt ab: „Nun, das eigentlich nicht, aber wenn ich am Tage schlafe, liege ich hinterher die ganze Nacht wach.“



Bube, Dame, König

Ein Pater in Mission hält in einem katholischen Dorf eine Strafpredigt gegen das Kartenspiel: „Wie viel Zeit wird damit doch vertan!“

„Ja, ja, besonders beim Mischen!“, meint ein Bauer zu seinem Nachbarn.



Vom Geist beflügelt

Unerkannt sitzt der Herr Dekan in der Kirche, um sich ein Bild von der Predigtkunst des Pfarrers zu verschaffen. Zuerst fällt ihm auf, dass der Pfarrer ein wenig wackelig die Kanzel erklimmt. Die Predigt ist zwar sehr beflügelt, aber was er so von sich gibt ...! Nach der Messe geht der Dekan in die Sakristei, um dem Pfarrer ein paar Worte zu sagen. Da sieht er eine halbvolle Flasche guten Weinbrands stehen und weiß richtig zu deuten. „Lieber Mitbruder“, sagt er, „wie können Sie in solch einem Zustand auf die Kanzel gehen?“ „Aber gerade in diesem Zustand“, antwortet der Pfarrer, „denn ich halte mich an das Lied im Gesangbuch, in dem es heißt: Unser Wissen und Verstand / ist mit Finsternis umhüllt, / wo nicht deines Geistes Brand / uns mit hellem Licht erfüllet ...“

Wer kann, der kann

In einem Winzerdorf an der Mosel genießen nach Ansicht des Pfarrers die Männer zu viel ihres sehr guten Erzeugnisses. So hält er eine deutliche Predigt über das Übel der Trunkenheit. Doch er weiß, dass es alle wissen: Auch er ist dem Wein nicht abgeneigt. Deshalb schließt er seine Predigt: „Ich höre schon, wie ihr zueinander sagt: ‚Aber der Herr Pfarrer nimmt doch auch einen kräftigen Schluck.‘ Da kann ich nur sagen: Wer die Gabe hat, einen kräftigen Schluck zu vertragen, dem sei er gegönnt. Mir gab Gott diese Gabe. Wer sie nicht hat, trinke besser Wasser. Amen.“



Ohne Gebiss?

Der Pfarrer will seine Gemeinde ordentlich aufrütteln lassen und hat für die Missionswoche einen beredten, aber auch als rigoros bekannten Kapuzinerpater organisiert. In seiner Schlusspredigt warnt der Pater die Gläubigen vor dem ewigen Verderben. Er schildert die Schrecken der Höllenpein schlimmer als Dante und schließt: „Ich sage es euch noch einmal in aller Deutlichkeit: Dann wird Heulen und Zähneknirschen unter den Sündern sein, und das in alle Ewigkeit.“ In die betretenen Stille danach murmelt bis auf die Kanzel vernehmbar ein alter Mann: „Für mich halb so schlimm, ich habe schon lange keinen einzigen Zahn mehr.“ Mit einem Donnerruf beendet der Pater darauf die Predigt: „Und verlasst euch drauf: Für Zähne wird gesorgt!“

Tröstende Worte

Der Pfarrer redet seiner Gemeinde wegen ihres sündhaften Lebenswandels ins Gewissen. In immer bedrohlicheren Worten und schauerlichsten Bildern schildert er die Schrecken der Höllenqualen. Die Gemeinde ist tief ergriffen. Einer nach dem anderen fängt an zu schluchzen. Selbst der Pfarrer hat schließlich Tränen in den Augen. Mit vor Rührung fast erstickender Stimme wendet er sich an die Gemeinde: „Liebe Schwestern und Brüder, tröstet euch. Vielleicht ist ja auch alles gar nicht wahr.“



Erfahrungsaustausch

Zwei Pfarrer unterhalten sich.

„Eine gute Messe zu halten, ist wirklich nicht leicht. Ich arbeite immer bis tief in die Nacht an meiner Predigt und kann dann hinterher nicht einschlafen.“

Sein Amtsbruder weiß Rat: „Lies doch einfach mal einen von deinen Predigttexten.“

Modern sein ist in

Auf der jährlichen Konferenz der Pfarrgemeinderäte bekommen auch die Pfarrer, wenn auch nicht ganz offiziell, Lob und Tadel. Herr Meyer lobt die Predigten seines Pfarrers: „Er kennt die Welt von heute und sagt in seinen Predigten, wie man den Glauben trotzdem bewahren kann.“

Entgegnet ihm Herr Schmidt: „Unser Pfarrer ist noch mehr auf der Höhe der Zeit. Er sagt uns in seinen Predigten, was wir alles nicht mehr zu glauben brauchen.“

Theologische Steigerung

Berthold lauscht der wie immer langatmigen Predigt des Pfarrers. Um sich wach zu halten, versucht er, sich an möglichst viele Sprichwörter zu erinnern. Als er bei „Gut Ding braucht Weile“ angekommen ist, fällt ihm angesichts der Predigt eine passende Variante ein: Kirchlich Ding braucht Langeweile.



Predigtalent

Allwöchentlich sitzt der Pfarrer am Freitagabend mit einigen Männern seiner Gemeinde am Stammtisch. Einer der Männer sagt: „Der Samstag ist sicher immer der anstrengendste Tag für dich, da musst du die Sonntagspredigt vorbereiten.“

„Das ist für mich eine Kleinigkeit“, erwidert der Pfarrer, „ich kann über jedes Thema ohne Vorbereitung aus dem Stegreif predigen!“

Die Männer können das gar nicht glauben, und so wird vereinbart, dass einer von ihnen am Sonntag direkt vor dem Gottesdienst ein Blatt mit dem Thema der Predigt auf die Kanzel legt und der Pfarrer dann darüber sprechen soll.

Am Sonntag steigt der Pfarrer auf die Kanzel, nimmt das Blatt und sieht: Es ist leer. Er wendet das Blatt, doch auch die Rückseite ist leer. Er zeigt es der Gemeinde und sagte: „Wie ihr seht, hier ist nichts! Aus Nichts hat Gott die Welt erschaffen!“ und predigt über die Schöpfungsgeschichte.

Aufgeweckt

Mit heftigen Worten prangert der Pfarrer in seiner Predigt die religiöse Gleichgültigkeit der heutigen Zeit an, kritisiert die zunehmende Zahl von Kirchenaustritten und wettet gegen die schwindende Bereitschaft, für den Glauben Zeugnis abzulegen. Schließlich versteigert er sich zu der Behauptung: „Da alles ist es, was uns Pfarrer auf der Kanzel nicht mehr schlafen lässt!“

Letzte Worte

Ein Prediger, der viel auf sich hält, fragt einen Kollegen: „Haben Sie meine letzte Predigt gehört?“

Dieser antwortet: „Wenn ich gewusst hätte, das es Ihre letzte Predigt war, wäre ich gekommen.“

Problem gelöst

Die neue Pfarrerin ist sehr schüchtern und spricht deshalb bei der Predigt ziemlich leise. Ein Mann, der hinten in der letzten Reihe sitzt, hält es nicht mehr aus und ruft nach vorn: „Könnten Sie bitte lauter sprechen. Ich verstehe kein einziges Wort.“

Da erhebt sich ein Mann, der ganz vorn in der ersten Reihe sitzt, und ruft zurück: „Hier vorn versteht man jedes Wort. Ich bin aber gern bereit, mit Ihnen zu tauschen.“



Premiere

Die junge Pfarrerin hat großes Lampenfieber, als sie zum ersten Mal vor ihrer neuen Gemeinde auf die Kanzel steigt. Mit großem Eifer hatte sie die ganze Predigt auswendig gelernt, damit ja nichts schiefgeht. Doch schon nach zwei Minuten bleibt sie stecken. Ihr will partout nicht einfallen, wie es weitergeht im Text, und ihr Manuskript hatte sie in der Sakristei vergessen. So steigt sie mit hochrotem Kopf von der Kanzel und sagt entschuldigend: „Als ich auf die Kanzel hinaufstieg, wussten immerhin der liebe Gott und ich, was ich sagen wollte. Jetzt weiß es nur noch der liebe Gott.“

Hartes Urteil

Der Pastor fragt beim Sonntagsbraten seine Frau: „Wie fandest du die Predigt, die ich gerade im Gottesdienst gehalten habe?“ Sie antwortet ausweichend: „Die Predigt war recht gut. Nur der Schluss kam etwas spät.“



Unfair

Ein schwarz gekleideter Herr klopft an die Himmelstür. Petrus öffnet das Tor und fragt: „Warst du jemals ungerecht?“ „Ich war Fußballschiedsrichter“, erwidert der Mann. „Einmal bei einem Spiel gegen die Deutschen habe ich diesen einen unverdienten Elfmeter zugesprochen. Das war falsch.“ Petrus fragt zurück: „Wann war das denn?“ „Vor etwa 30 Sekunden.“



Humor auf den Punkt gebracht

► **Weise Schlussworte**

Biblische Weisheit

Herzensfreude
ist Leben für den Menschen,
Frohsinn
verlängert ihm die Tage.

Jesus Sirach 30,22

Seid fröhlich!

Gott bewahre uns vor traurigen Heiligen!

Teresa von Ávila

Der erste Rang

Witz und Humor
sind Gottesgaben ersten Ranges,
und sie sind hier wohl am Platz.

Theodor Fontane

Froh machen

Seht, ich habe es immer gesagt,
man muss die Menschen froh machen.

Elisabeth von Thüringen

Albumvers (zum 23. April 1860)

Vertage die Sorgen
Bis auf morgen,
Eh du's gedacht,
Kommt Hilfe über Nacht

Kluge Leute
Freun sich des Heute; –
Liebe wieder, was dich liebt,
Und genieße dankbar,
Was Gott dir gibt!
Probatum est!

Theodor Fontane

Fröhlich sein

Gott will, dass wir fröhlich seien,
und hasst die Traurigkeit.
Wenn er uns traurig haben wollte,
gäbe er uns nicht die Sonne, den Mond
und die anderen irdischen Genüsse,
die er spendet zur Fröhlichkeit.

Martin Luther

Du sollst lachen und scherzen
und dadurch die teuflischen Gedanken verjagen
und guter Laune sein!

Martin Luther

Vorsorge

Schafft Gott ein Häschen,
schafft er auch ein Gräschen.

Deutsches Sprichwort

Wege zur Heiligkeit

Man kann mit einem Hirtenstab
in der Hand heilig werden,
aber auch mit einem Besenstiel.

Johannes XXIII.

Dem Himmel entgegen

Engel können fliegen,
weil sie sich selbst nicht so schwer nehmen.

Schottische Redensart

Ausdauer

Mit Beharrlichkeit erreichte
auch die Schnecke die Arche Noah.

Charles Spurgeon

Gabe Gottes

Die innere Fröhlichkeit des Christen
ist eine Gabe Gottes,
wenn wir die von Gottes väterlicher Güte
für uns erschaffenen Dinge betrachten.

Philipp Neri

Erfüllung

Durch ein heiteres und frohes Gesicht
können wir beweisen,
dass die Nachfolge Christi
unser Leben mit Freude erfüllt.

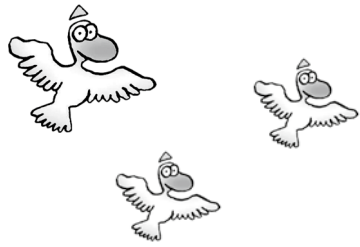
Vinzenz Pallotti

Herzensgabe

Der Humor ist keine Gabe des Geistes,
er ist eine Gabe des Herzens.

Ludwig Börne





Quellenangaben

Andreas Martin / Robert Rothmann, Bitte lächeln: Frische Witze aus der Kirchenbank, St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2002

Andreas Martin / Robert Rothmann, Wer lacht, wird selig: Witze rund um den Kirchturm, St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2002

Claus-Peter März, Neue Büttendpredigten, St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2005

Anekdoten aus dem Vatikan: „Johannes, nimm dich nicht so wichtig!“, St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2002

Mit Humor durch die Bibel. Wissenswertes, Kurioses, Rekordverdächtiges, St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2005

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Illustrationen von Werner „Tiki“ Küstenmacher
© Werner „Tiki“ Küstenmacher

**Besuchen Sie uns im Internet unter
www.st-benno.de**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in
unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen
und Aktionen. Einfach anmelden unter www.st-benno.de.

